



Infobrief

Geistliche Gemeinde-Erneuerung Westfalen // 1/2019



Angedacht
Nachfolge



Berichte
Frauenwochenende
in Bestwig
Frauentag in Iserlohn
Männertag in Soest
Impulstag: Gebet



Arbeitskreis
Katrin Pferdenges
Bericht aus dem
Regionalbüro



Aktuelles
Termine 2019
Vorschau 2020



Liebe Freunde der GGE,

das Thema Nachfolge beschäftigt uns schon das ganze Jahr. Auf unserer Retraite haben wir uns als Arbeitskreis der GGE Westfalen darüber ausgetauscht, wie wir unseren eigenen Weg des Jüngerwerdens und -seins erlebt haben und wie Nachfolge durch neue Hingabe an Jesus vertieft werden kann.

Eine Erkenntnis: Zur Nachfolge gehört zwingend das Gebet, deshalb haben wir dieses Jahr bei unseren Tagungen hier einen inhaltlichen Schwerpunkt gesetzt. Zur Nachfolge gehört aber auch der Umgang mit enttäuschten Erwartungen, deshalb unser Männertag zu diesem Thema.

Immer wieder geht es bei unseren Veranstaltungen darum, Gott neu zu begegnen, da er durch seinen Geist und erlebte Gemeinschaft untereinander, erst Nachfolge ermöglicht. Darum wird auch unsere Herbsttagung das Thema „Nachfolge und Jüngerschaft“ behandeln. Die Gemeinschaft mit allen Generationen wird uns gut tun.

Lassen Sie sich durch die Berichte ermutigen und im Glauben stärken!
Herzliche Einladung auch zu unseren Tagungen im Herbst, die Flyer mit näheren Informationen liegen bei.

Ihr Andreas Wilmsmeier

PS: Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.gge-westfalen.de.

Nachfolge

Die Verkündigung Jesu hat offensichtlich eine große Spannweite: Zum einen richtet sich die gute Nachricht von der Liebe Gottes besonders an die Menschen, die in der Gesellschaft am Rande stehen; es sind die sogenannten Sünder und Zöllner, die selber nichts vorzuweisen haben und denen dennoch die bedingungslose Liebe Gottes verkündet wird. Zum anderen gibt es den konsequenten Ruf Jesu in die Nachfolge, der von den Jüngerinnen und Jüngern viel Einsatz und Hingabe verlangt. Wie passen diese Pole zusammen?

Es geht in der Verkündigung Jesu immer um das Reich Gottes, um den Ruf zur Umkehr und um den Willen des himmlischen Vaters.

Die Verkündigung des Reiches Gottes ist die Kernbotschaft Jesu. Diese Botschaft soll zu den Menschen getragen werden, sie soll durch die begleitenden Wunder und Zeichenhandlungen erfahrbar werden, wie in Lukas 9, 1+2 beschrieben. Eine neue Zeit, die Zeit des Reiches Gottes, bricht an! Die Hörer dieser Botschaft werden zum Glauben eingeladen und vor eine Entscheidung gestellt. Wie werden sie sich zu dieser Botschaft verhalten? Werden sie den Worten Jesu Vertrauen schenken oder die Einladung ablehnen?

Zugleich gute Nachricht und herausfordernde Botschaft!

Der Evangelist Lukas hat uns ein Evangelium überliefert, das von dem Verlangen geprägt ist, die Schwachen und Verlorenen zu erreichen.

In den Gleichnissen vom verlorenen Schaf oder dem verlorenen Sohn ist die Freude zu spüren, wenn Menschen von der Liebe und Güte Gottes erreicht werden.

Aber was ist anders in den Nachfolgeworten Jesu z.B. in Lukas 9,23 „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach“, die so radikal für uns klingen? Gilt hier die ausgestreckte Liebe Gottes nicht allen Menschen? Warum diese Radikalität in Bezug auf die Nachfolge, wenn an anderer Stelle so viel Nachsicht und Liebe zu den Schwachen und Verlorenen deutlich wird?

Die Antwort ist: Hier geht es um eine andere Blickrichtung. Der Ruf in die Nachfolge richtet sich an die Menschen, die ihr Leben in den Dienst des Reiches Gottes stellen wollen. Es geht um die Nachfolge, um

den Ruf Jesu in den Dienst und um die grundlegenden Herausforderungen des geistlichen Lebens. Die Botschaft an die „Verlorenen“ steht dem nicht entgegen, sondern ist die grundlegende Voraussetzung, die jedem Menschen gilt. Ohne die bedingungslose Liebe Gottes wäre keine Umkehr möglich.

Falsche Kompromisse führen in der Nachfolge nicht zum Erfolg.

Wer Jesus nachfolgt, der wird die Macht Gottes mit Wundern und Zeichen erleben. Zugleich wird jeder Mensch, der den Weg der Nachfolge einschlägt, erfahren müssen, dass er in dieser Welt zu einem Fremden wird, der sich nicht am Vergänglichen orientieren darf und aus seinen bisherigen Bezügen entrissen werden kann.



Zu echter Nachfolge gehört häufig die leidvolle Erfahrung, Ausgrenzung und Ablehnung erleben zu müssen. Das heißt allerdings nicht, dass wir nach leidvollen Erfahrungen streben sollten. Widerstand zu provozieren, Trennendes zu betonen, Streit zu suchen, ist nicht unser Auftrag! Wo Nachfolge konsequent gelebt wird, müssen wir jedoch damit rechnen, dass Hingabe und Treue zu Gott ihren Preis haben – aber den bestimmen nicht wir.

Was macht dann den Ruf in die Nachfolge trotz allem so verlockend und erstrebenswert? Das Reich Gottes, die Nachfolge hat einen himmlischen Mehr-Wert:

Wer es mit Gott ernst meint, hat das Reich Gottes vor Augen, Christus im Herzen und den Heiligen Geist als Kraftquelle und Tröster.

In der Nachfolge Jesu leben wir im Kraftfeld des Trösters und von der befreienden Wirkung der Botschaft Jesu. Wir lernen Gott immer mehr kennen, wie er sich uns offenbart und die Liebe zum himmlischen Gegenüber wächst.

Nachfolge Jesu ohne Bereitschaft zum Verzicht, ohne Martyrium, ohne Zeugnis, ist uns nicht verheißen und sollte auch nicht die Botschaft sein, mit der wir andere auf den Weg der Nachfolge Jesu einladen. Es ist elementares Zeugnis der Bibel, dass zur Nachfolge die Erfahrung von Widerstand gehört. Aber es ist der Mehr-Wert des Reiches Gottes, der uns hilft, unseren Blick auf Jesus zu richten, um die Kraft Gottes zu erleben und Anteil an der himmlischen Freude zu erleben.



Pfr. Udo Schulte

Es gibt im Reich Gottes kein Leben mit Christus ohne Nachfolge und Jüngerschaft, und beides wird uns etwas kosten. Die Herausforderung des Rufes in die Nachfolge wird zu einer Veränderung unserer gesamten Lebenspraxis führen.

Udo Schulte



Frauenwochenende vom 08.–10.03.2019 in Bestwig „Mit Freude beten!“

Wie kann das gehen? Das haben sich 30 Frauen verschiedenen Alters gefragt und gleichzeitig auch den Wunsch danach geäußert, mit Freude beten zu können. Fakt ist: Wir wollen ja beten, erkennen auch die Notwendigkeit, aber im Alltag verkümmert unser Gebet häufig. Wir schaffen es oft nicht, uns die nötige Zeit dafür frei zu halten. Tun wir es dann doch, kommt uns das Gebet oft wie Arbeit vor. **Bleibt also die Frage: Was heißt eigentlich beten?**

Auf dem Wochenende fanden wir eine sehr einfache Antwort: Beten ist wie das Gespräch mit einem guten Freund oder einer guten Freundin. (Lk. 11,1–4). Zum Einstieg ins Thema durften wir am Freitagabend aus verschiedenen Postkarten mit unterschiedlichsten Motiven eine auswählen. Eine Teilnehmerin hatte sich eine Karte ausgesucht, auf der eine grüne Wiese mit einem Schaf darauf abgebildet war. Ihre Assoziation dazu: „Diese Karte ermutigt mich, zu einem Schaf zu werden, das nicht nur blökt, sondern auch hört.“ Aber wie geht das? Das Geheimnis steht in Off. 3,20. Dort sagt Jesus: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopf an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem will ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.“ Aber nun bin ich dran. Möchte ich die Tür öffnen? Es ist meine freie Entscheidung, Jesus

macht nur Angebote. Er klopft an, dringt aber nicht mit Gewalt ein. Folglich: Unser Vertrauen zum Herrn darf wachsen und wir dürfen verstehen: Er will uns helfen. Wir sollen uns nicht von der Fürbitte abhalten lassen, nur weil wir Menschen keine Lösung für das vorhandene Problem sehen. Gott ist viel größer und er hat alle Macht der Welt. Für ihn ist nichts unmöglich.

Silvia Jöhring-Langert referierte aus einem alten Schatz, dem Buch: „Vom Beten“, von Ole Hallesby. **Hieraus einige Erkenntnisse:**

- Das Gebet ist nicht ALLES, aber ohne Gebet ist alles NICHTS.
- Ein einfaches, aber vielsagendes Gebet ist das **Vaterunser**. In diesem einfachen Gebet ist alles enthalten. Wir müssen nicht stundenlang plappern.
- Oft vergessen wir **im Namen Jesu** zu beten. Dabei haben wir nur Autorität, wenn wir in seinem Namen beten. Ihr dürft in meinem Namen um alles bitten, steht in Joh. 14,13, d.h. als ob es Jesus selber wäre. Lasst uns an die Kraft glauben, die im Namen Jesu steckt. Wir dürfen in das Allerheiligste eintreten, weil der Vorhang im Tempel zerrissen ist, welcher uns von Gott trennte. Jesus ist dafür gestorben. Daraus folgt:
- Jeder Mensch darf so sein, wie er ist. Vom freundlichen Gott gewollt, bestimmt geliebt zu sein. „Du bist meine geliebte Tochter. An dir habe ich Gefallen gefunden“, sagt Gott. Aber um diese positiven Aussagen auch verinnerlichen zu können, brauchen wir ein positives Vaterbild.

Teilnehmerinnen des Frauenwochenendes



Über diesen Zusammenhang referierte Christine Siekermann: Die Beeinflussung, Erfahrungen und Bilder der Eltern – besonders des Vaters – sind ganz wichtig. Im positiven und im negativen Sinne. Ohne das Urvertrauen fehlt eine gute Beziehung. Durch Christines liebevolle Einführung in die Stille vor Gott, fanden wir Gelegenheit, Gott als Vater zu begegnen und ihm schmerzhaft Erinnerungen hinzuhalten.



Unser Glaube an Gott besteht aus der Dreieinigkeit – VATER – SOHN – HEILIGER GEIST. Der Heilige Geist macht uns den Glauben lebendig. In Römer 8,26 wird das beschrieben: Der Heilige Geist vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen, der Heilige Geist betet in uns und für uns. Dieses Geheimnis haben wir in wunderbaren Erfahrungsberichten der Teamerinnen gehört. Rita Patro erzählte in ihrer Predigt am Sonntag von spannenden, persönlichen Erlebnissen mit Gott. Eine tiefe Ermutigung zu wissen, dass jeder Christ mit seinen Sorgen und Nöten nicht alleine da steht. Wir lernten praktisch, den Heiligen Geist im Gebet täglich neu einzuladen, damit er richtig in uns brennen und wirken kann. Denn: Der Heilige Geist ist die Standby-Leitung zu Jesus.

Wir erlebten wunderbare Lobpreiszeiten – Dank an Charlotte Steuernagel – Vorträge zum praktischen Gebet, liebevoll geleitete Einführungen in die Stille, um mit Gott ins Gespräch zu kommen, Segnungszeiten und kreative Workshops. Zum Abschluss des Wochenendes hat eine Teilnehmerin noch ein wunderbares, liebevolles Bild von Gott für alle erhalten:

Die Teilnehmerinnen saßen im Stuhlkreis und Jesus ging zu jeder Frau und sprach: „Du bist meine geliebte Tochter! Du bist mir wichtig! An dir habe ich meine Freude!“ Er hatte für jede noch einen einzelnen passenden Satz, wie: „Ich kämpfe für dich, ich bin dein Halt, ich stärke dich, ich tröste dich.“ Dann sah die Teilnehmerin eine Schale gefüllt mit frischem Moos. Darauf lagen bunte, kostbare Perlen. Jesus sagte dazu, daß er jede geweinte Träne gesammelt und sie in diese kostbaren Perlen verwandelt hat.

Gott vollendet alles, was er begonnen hat. Alles darf sein! Ein wundervolles Wochenende, wiederholungsbedürftig!

Barbara Kinne und Claudia Mackenroth



Lebens(t)räume – der Frauentag in Iserlohn

Es ist Viertel vor 10 am Samstag, den 6. April. Vielfältiges Gemurmel, gespannte Erwartung und freudiges Begrüßen füllen die Räumlichkeiten. Wie jedes Mal, wenn die GGE zum Frauentag in der Obersten Stadtkirche in Iserlohn einlädt.

Das diesjährige Thema, Lebens(t)räume, scheint eine Seite angesprochen zu haben, die etwa 150 Frauen aus ganz NRW bewegt hat, sich auf den Weg zu machen. Für viele verband sich damit die Erwartung, die eigenen Lebensräume im wörtlichen und im übertragenen Sinn

neu zu gestalten und die Lebensträume zu überdenken oder vielleicht erst ganz frisch zu formulieren.

Die „Hausherrin“ der Kirchengemeinde, Pfarrerin Miriam Ellermann, erinnerte bei ihrer Begrüßung an die Rede Martin Luther Kings, „I Have a Dream“. Mit dem Wunsch, dass an diesem – und an jedem anderen – Tag Gottes Wort zum Träumen inspiriert, eröffnete sie damit das weite Feld von Vorfriede und gespannten Hoffnungen.

So war dann der folgende Lobpreis, angeleitet von der Band um Barbara Ebbertz, schon ein erstes Highlight, das Gott einlud, Kirchen- und Lebensräume einzunehmen und von Beginn an den Fokus „nach oben“ richtete.



Fröhliche Mitarbeiterinnen



sagen: „Mitten im Chaos unseres Lebens hat Gott einen Traum für unser Leben!“

Und: „Nicht meine Kästchen sind das Vollkommene, sondern Seine Fülle!“

Nach der Mittagspause boten Seelsorgeangebot und Workshops Möglichkeiten, je nach eigener Situation, das Gehörte zu vertiefen. Neben Lobpreismalerei, dem Angebot, den Raum zum Leben tänzerisch zu erkunden, dem Versuch, den eingengt scheinenden Lebensraum durch ein Denken „out of the box“ zu erweitern und ganz praktisch den eigenen Wohnraum harmonisch zu gestalten, gab es noch das spannende Experiment, in der Stille auf Gott zu hören und einen Brief von Gott zu bekommen.

Auch die Referentin bot einen Workshop an, in dem sie das Thema „Lebensraum“ stärker in den Fokus nahm und fast 30 Jahre nach dem Mauerfall ein Fazit zog: „Deutschland einig Vaterland – wie einig sind wir schon?“ Astrid Eichler zeigte auf, dass die sehr unterschiedlichen Wertesysteme des damaligen geteilten Deutschlands, das innere Zusammenwachsen bis heute schwierig gestalten. Sie wies auf die gesellschaftspolitische Verantwortung hin, zu der wir Christen herausgefordert sind: In den Riss zu treten, der sich zwischen Ost und West des wiedervereinigten Deutschlands in unseren Tagen eher noch zu vergrößern scheint.

Beschlossen wurde der Frauentag mit einem Segnungsgottesdienst, bei dem sich zeigte, dass viele der angesprochenen Themen einiges an Fragen aufgeworfen und an Prozessen losgetreten hatten. Die Teilnehmerinnen nahmen wertvolle Impulse für die eigenen Lebens(t)räume mit auf den Nachhauseweg.

Und: Nach dem Frauentag ist vor dem Frauentag. So können wir uns schon auf den 4. April 2020 freuen – Viertel vor 10 in Iserlohn.

Sigrid Kurth-Kabner

Referentin Astrid Eichler



Die Referentin des Vormittags, Astrid Eichler, konnte das Thema hautnah an ihrer eigenen Lebensgeschichte veranschaulichen: Als Kind der ehemaligen DDR konnte sie ihren eigentlichen Traum, Ärztin zu werden, nicht leben. Aufgrund ihrer Entscheidung, nicht der FDJ beizutreten, wurde ihr die Möglichkeit zum Studium verwehrt. In aller Unsicherheit der damaligen Entscheidungen und dem Begraben ihrer tiefsten Lebenssehnsüchte, half ihr ein grundlegendes Vertrauen auf Gott:

„Ich vertraue darauf, dass der, um dessen Willen ich das tue, einen guten Weg für mich hat.“

Trotz dieses zerplatzten Traums hat ihr weiterer Lebensweg dieses Vertrauen bestätigt, und was Umweg schien, war Vorbereitung für ihre späteren Einsätze als Pfarrerin/Referentin/Projektleiterin.

Immer wieder forderte Astrid Eichler auch die Frauen heraus, ihre eigenen Lebensziele, Träume, Schritte zu überdenken, zu hinterfragen und sie an den Lebensträumen, die Gott für jedes einzelne Leben hat, zu messen. Sie konnte aus ihrer eigenen Retrospektive



„Erwartungen – unterwegs mit einem überraschenden Gott“

Männertag am 18.05.2019 in Soest

Eine sehr überraschende Aufgabe bekamen wir Männer bei unserem Impulstag gestellt: Der Referent Pfr. Michael Sturm zeigte uns zwei Bilder von Edward Hopper, auf denen einsame und in sich selbst gefangene Menschen zu sehen waren. Dann sollten wir überlegen, wie wir den dort dargestellten Menschen seelsorglich begegnen könnten. So kamen wir auf einem ungewöhnlichen Weg ins Gespräch über eigene enttäuschte Erwartungen.

In zwei in die Tiefe führenden Referaten wurde uns vor Augen geführt, wie oft Gott überraschend handelt und es deshalb in unserem Leben darum geht, für IHN und seine Überraschungen offen zu bleiben – und nicht nur „wie erwartet“ zu leben.



Referent, Pfr. i.R. Michael Sturm

Für die Teilnehmer gab es viel Zeit mit dem Gehörten in die Stille zu gehen, ebenso gab es Zeit für gemeinsamen Lobpreis, Gespräche, Gebet und persönliche Segnungen.

Ein Teilnehmer zog das Fazit:

Der knallharten Aussage „Ein Leben ohne Erwartungen ist tot“ wurde nicht einfach das jenseitige Leben als billiger Trost entgegengesetzt, sondern Michael Sturm ermutigte uns, dass wir von unserem Gott in jedem Alter mit Überraschendem rechnen dürfen. Ich nehme von diesem Tag mit: Ich darf auf IHN hoffen, wo ich selbst nichts bewegt bekomme. Dieses Gottvertrauen wünsche ich jedem.

Es war gut, wieder in der ev. Johannes-Kirchengemeinde in Soest zu sein, wo uns ein bewährtes Team aus Männern und Frauen mit Leckerem vom Grill und selbstgebackenem Kuchen versorgte. Vielen Dank an die Gemeinde!

Andreas Wilmsmeier und Detlef Regehr aus Minden.



Impulstag: Gebet – zwischen Faszination und Leidenschaft

mit Rainer Harter am 11.05.2019 im Dortmunder Norden



Udo Schulte
und
Rainer Harter

Wir sind zu Gast im „Stern im Norden“, einer sozial-missionarischen Initiative, die im Dortmunder Norden Stadtteilarbeit leistet. Dort, wo sonst Kinder und Jugendliche verschiedenster Nationalitäten miteinander spielen, lernen, essen und von Christus hören, treffen wir uns zum Impulstag Gebet.

Lobpreiszeiten wechseln mit Impulsreferaten von Rainer Harter. Er erzählt von seiner Arbeit im Gebetshaus Freiburg: Von mutigen Aufbrüchen und Umbrüchen, von Durststrecken und von Wundern. „Suchet der Stadt Bestes“ – im Gebetshaus Freiburg nimmt die Fürbitte für die Stadt einen großen Raum ein – zum Wohl der Umgebung.

Rainer Harter stellt kluge und herausfordernde Fragen:

- Wann hat Gott das letzte Mal zu Dir gesprochen, Dir gesagt: Du bist mein geliebtes Kind?
- Wann hast Du das letzte Mal Gott gebeten, zu Dir zu sprechen?
- Wann hat Dich Gottes Gegenwart das letzte Mal so berührt, dass Dein Leben verändert wurde?

Er fragt nach meinem Gottesbild und nach meiner Leidenschaft für Gott.

Leidenschaft ist emotional, inbrünstig, radikal, lebendig, ansteckend, motivierend, wild, ergreifend und verrückt. Gebet braucht Leidenschaft. Und Gebet braucht den heiligen Geist.

Gebet heißt dem allmächtigen und heiligen Gott begegnen. Die Lobpreisband „andtheskywalker“ führt uns an diesem Impulstag immer wieder hinein in die Gegenwart des Heiligen, in die Anbetung.



Zwischendurch gibt es Zeit, miteinander und füreinander zu beten oder ins Gespräch zu kommen.

Am Nachmittag hält Rainer Harter ein Impulsreferat zu der Frage, wie es gelingen kann, ein „Influencer“ zu werden. Wie können wir als Christen und Christinnen Einfluss nehmen auf die Welt, in der wir leben? Intimität mit Gott, Integrität, Treue, Demut und Beziehung sind Stichworte, die uns Rainer Harter mitgibt. Wir beten zum Abschluss für Dortmund, für den „Stern im Norden“, für den kommenden Kirchentag.

Vieles klingt in mir nach. Manch ein Impuls hat mich nachdenklich gestimmt. Manch eine Frage bewegt mich auch Tage nach dem Impulstag.

Wie nehme ich mein Gebetsleben wahr?

Wie sieht mein Gottesbild aus? Wen bete ich an? In welcher Beziehung stehe ich zu Gott, dem Schöpfer, Erlöser, Vollender?

Mir wird bewusst, dass Fürbitte oft einen langen Atem braucht. Aber auch, dass Gott treu ist und zu seinen Verheißungen steht. Gebet kann vieles sein: Harte Arbeit, aber auch Ausdruck einer Liebesbeziehung.

Der Impulstag hat in mir die Leidenschaft fürs Gebet neu geweckt. Mein Eindruck ist: Viele haben sich an diesem Tag berühren lassen. Viele haben gespürt, welche Kraft und welcher Segen im Gebet stecken.

Katrin Pferdmeniges



Katrin Pferdmeniges,
neues Mitglied im
Arbeitskreis der
GGE-Westfalen

„Lass Dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.“ (2.Kor 12, 9)

– dieses Wort steht über meinem Leben. Es beschreibt, woher mir Kraft zukommt.

Gottes Gnade habe ich auf vielfältige Weise erfahren. Aus ihr lebe ich, sie möchte ich weitergeben. So habe ich mich entschieden, im Arbeitskreis der GGE-Westfalen mitzuwirken.

Hier in der GGE finde ich Menschen, die mit mir die Liebe zum Heiligen Geist teilen. Hier muss ich mich nicht erklären, hier darf ich in Gottes Gegenwart ankommen und dann auch für andere da-sein. Wie wunderbar! Ich erlebe dies als Geschenk.

Zu meiner Person:

Ich bin Jahrgang 1976, Theologin und Sonderpädagogin. Seit vielen Jahren bin ich verheiratet und lebe mit meinem Mann und meinen beiden Kindern (9 und 12) in Büren. Dort bin ich in der Kirchengemeinde aktiv. Meine freie Zeit verbringe ich gerne mit Lesen, Kochen und Musik machen.

Ich freue mich auf viele Begegnungen in der GGE!

Liebe Freunde der GGE,

an dieser Stelle möchte ich Sie wie gewohnt über unsere finanzielle Situation informieren:

Wir bekamen durch treue Spender und Kollekten im vergangenen Jahr insgesamt ca. 46.500 € zur Verfügung gestellt, das waren 1000 € weniger als im Vorjahr. Da auch die beantragten Zuschüsse zur Tagungsarbeit erheblich geringer ausfielen, bitte ich Sie herzlich darum, unser Engagement und die Notwendigkeit der finanziellen Unterstützung nicht aus dem Blick zu verlieren.

Wir brauchen Sie, als unsere treuen Freunde! Freunde, die für unsere Arbeit beten, sie bekannt machen im Land und sie auch finanziell unterstützen.

Die GGE ist als gemeinnütziger Verein organisiert und erhält keine Kirchensteuern. Wir leben von freiwilligen Spenden und von dem ehrenamtlichen Engagement der Mitarbeiter. Unsere Motivation speist sich aus der Vision einer geistlich erneuerten Kirche, einem geistlich erneuerten Deutschland. Seien Sie mit dabei, diese Vision zu leben!

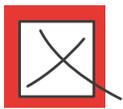
Ich wünsche Ihnen eine sonnige und gesegnete Sommerzeit.

Ihre Silvia Jöhring-Langert



Silvia Jöhring-Langert

P.S. Für eine einmalige Spende liegt diesem Infobrief ein Überweisungsträger bei. Daueraufträge zu unseren Gunsten – auch kleine, monatliche Beträge – helfen sehr!



Termine 2019

- 03.–06.10. **Vertiefungstagung** der GGE und CE im Bergkloster Bestwig zum Thema: „Impulse für ganzheitliche Heilung – Heilung der Lebensgeschichte.“ (Flyer liegt bei)
- 15.–26.10. **Israel-Studienreise**, „Auf den Spuren Jesu“.
- 01.–03.11. **Herbsttagung** in Wilnsdorf, Thema: „Nachfolge in der Kraft des Heiligen Geistes“, Referent: Dr. Tillmann Krüger. Mit Kinder- und Jugendprogramm. (Flyer liegt bei)

- 07.09.+23.11. **Termine für Hörendes Gebet**
Anmeldungen bitte an:
Karl-Heinz Könnecke,
Kurköln Str. 8, 58809 Neuenrade,
Tel: (0 23 94) 80 02 90
mail: kgkoennecke@online.de
- 03.10.–09.11. Anlässlich des **30-jährigen Jubiläums des Mauerfalls** organisiert der Verein Danken.Feiern.Beten.e.V. mit breiter ökumenischer Beteiligung eine Gebetswanderung entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze. Jeder kann mitwandern und für unser Land beten. Infos unter www.3-oktober.de

Vorschau 2020

- 22.–25.01. **Gesundheitskongress Kassel:**
„Du bist es wert! Menschen/Würde/Achten“
- 28.02.–01.03. **Frauenwochenende** in Bestwig
- 04.04. **Frauentag** in Iserlohn
- 30.04.–03.05. **„Pfingsten 21“** in Würzburg, S.Oliver-Arena. Bundesweite Konferenz dreier charismatischer Erneuerungsbewegungen, GGE, CE und GGE bei den Baptisten. Nähere Informationen unter: www.pfingsten21.de
- Achtung:** Für Teilnehmer aus Westfalen sind Zimmer im Exerzitien-Haus Himmelsporten in Würzburg reserviert. Drei Übernachtungen inkl. Frühstück kosten pro Person im EZ 199 €, im DZ 159 €. Interessierte wenden sich bitte ans Regionalbüro.
- 11.–14.06. **Vertiefungstagung** in Bestwig



Für aktuelle Informationen besuchen Sie unsere Internetseite: www.gge-westfalen.de

Adressen der GGE-Westfalen

Vorsitzender:

Pfr. Udo Schulte, Gattgarten 10, 32369 Rahden
Tel: (0 57 71) 23 48, mail: udo.schulte@gge-westfalen.de

GGE-Regionalbüro Westfalen:

Diakonin Silvia Jöhring-Langert, Nepomukstr. 71a,
59556 Lippstadt, Tel: (0 29 41) 76 75 67,
Fax: (0 29 41) 76 75 68, mail: info@gge-westfalen.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank eG Münster (Bank für Kirche und Diakonie)
BLZ 350 601 90, Konto 2111 172 016
BIC GENODED1DKD, IBAN DE49 3506 0190 2111 1720 16
Bitte beim Verwendungszweck auch Ihre Adresse eintragen. **Danke!**

Impressum:

Der Infobrief wird von der GGE-Westfalen herausgegeben und erscheint zweimal jährlich. Als verantwortlich zeichnet der Leitungskreis der GGE-Westfalen.

Redaktion: Diakonin Silvia Jöhring-Langert

Layout: www.karinrekowski.de

Bilder: Seite 2: Jehyun Sung/unsplash,

Seite 10: Chris Liverani/unsplash, andere Bilder privat